Amtsblatt der Stadt Mannheim von Donnerstag, 7. April 2022

Hilfe für geflüchtete Menschen

Stadt Mannheim unterstützt Hilfsangebote

Die Stadt Mannheim erreichen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine zahlreiche private Hilfeangebote zu Unterbringung geflüchteter Menschen. Die Stadt möchte diese Angebote der humanitären Hilfe unterstützen, die gleichzeitig dazu beitragen, dass die Geflüchteten aus der Ukraine gut in Mannheim untergebracht werden. Mannheimerinnen und Mannheimer, die kostenlos Wohnraum zur Verfügung stellen möchten, können diesen online unter www.mannheim.de/unterbringungsangebot oder unter der Ukraine-Hilfe-Hotline (0621/293-3299) melden. Es wird gebeten, mitzuteilen, um welche Art von Wohnraum es sich handelt (privat/gewerblich/Mitbewohner) und wie viele Zimmer für welchen Zeitraum und für wie viele Personen zur Verfügung gestellt werden können.

Zentrale Erstanlaufstelle

Derzeit ist in der Jugendherberge, Rheinpromenade 21, eine zentrale Erstanlaufstelle für Geflüchtete aus der Ukraine eingerichtet. Die Stadt Mannheim bittet auch diejenigen unter den Geflüchteten, die in Mannheim privat bei Bekannten oder Verwandten eine Bleibe gefunden haben, sich auf jeden Fall in der Jugendherberge registrieren zu lassen.

Neben der Möglichkeit der Erstberatung und Anmeldung in Mannheim werden dort verschiedene Serviceleistungen gebündelt an einem zentralen Ort angeboten. Dazu zählen die Beantragung von Asylbewerberleistungen, eine Jobbörse, Sozial- und Verfahrensberatung, eine medizinische Erstberatung sowie ein Impfangebot.

Weitere Informationen zu Hilfsangeboten gibt es unter www.mannheim.de/ukraine-hilfe-mannheim

Mannheim und Czernowitz (Ukraine) begründen Städtepartnerschaft

Der Gemeinderat der Stadt Mannheim hat in seiner Sondersitzung am 5. April beschlossen, dass zwischen der Stadt Mannheim und der ukrainischen Stadt Czernowitz eine Städtepartnerschaft begründet wird. Der Bürgermeister der Stadt Czernowitz, Roman Klichuk, war der Gemeinderatssitzung live zugeschaltet und berichtete über die Situation in seiner Stadt. Der Beschluss erfolgte im Anschluss an seinen Bericht.Mit Czernowitz besteht seit 2015 ein intensiver Kontakt. Mehrere Kooperationsprojekte wurden, unter anderem im Auftrag der Bundesregierung, in Czernowitz realisiert. Die Begründung einer formellen Städtepartnerschaft erfolgt nicht zuletzt unter dem Eindruck des völkerrechtswidrigen Angriffs auf die Ukraine, der am 24. Februar begann.

„Die Städtepartnerschaft mit Czernowitz ist Ausdruck von Solidarität mit den Bürgerinnen und Bürgern von Czernowitz. Sie gründet auf der gemeinsamen Überzeugung, dass die Ukraine ein europäisches Land ist, dessen Bürgerinnen und Bürger das unverbrüchliche Recht besitzen, frei über die Zukunft ihres Landes entscheiden zu dürfen. Der Krieg gegen die Ukraine und seine Folgen werden das Land, seine Städte und deren Bürgerinnen und Bürger noch über viele Jahre herausfordern. Vordringliches Ziel beider Seiten wird es sein, aktuell den geflüchteten Menschen, die Aufnahme in Czernowitz wie in Mannheim gefunden haben, zu helfen“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Die gegenseitige Unterstützung in Not- und Krisenzeiten ist ein wichtiger Bestandteil von Städtediplomatie. In der Städtepartnerschaftsvereinbarung erklären beide Städte, dass sie solidarisch zueinanderstehen stehen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gleichermaßen durch politische Willensbekundungen und durch humanitäre Hilfsmaßnahmen unterstützen.

Die Partner streben an, durch Kooperationsprojekte und den Austausch auf Ebene der Verwaltungen und der Zivilgesellschaft, die lokale Demokratie zu fördern und das lokale Selbstverwaltungsrecht zu stärken. Auch die gemeinsame Mitwirkung in internationalen Städtenetzwerken und Programmen und Initiativen der Europäischen Union können hierbei wirksame Unterstützung leisten.

Die bereits bestehenden Kooperationen im Rahmen von Projekten der nachhaltigen Stadtentwicklung sollen fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Beide Städte verabreden hierzu einen regelmäßigen Dialog auf Ebene der Verwaltungen und ihrer Leitungen sowie eine enge Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.

Sowohl Mannheim als auch Czernowitz sind partnerschaftlich mit der Stadt Chisinau, Hauptstadt der Republik Moldau, verbunden. Die trilaterale Zusammenarbeit der drei Städte hat sich bewährt und soll daher fortgesetzt und intensiviert werden. Beide Seiten sind sich der Tatsache bewusst, dass die Republik Moldau als Nachbarland der Ukraine in besonderer Weise zum Zufluchtsort für Menschen geworden ist, die vor dem Krieg gegen die Ukraine fliehen mussten.

Die Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Die Unterzeichnung kann allerdings aufgrund der derzeitigen Situation nicht vor Ort in Czernowitz erfolgen.

Die Stadt Mannheim unterhält neben der neuen Städtepartnerschaft mit Czernowitz derzeit weitere elf Städtepartnerschaften und zwei Freundschaften. Sie pflegt Partnerschaften mit Swansea (Wales), Toulon (Frankreich), Windsor (Kanada), Berlin-Charlottenburg-Wilmersdorf und Riesa (Deutschland), Chisinau (Republik Moldau), Bydgoszcz (Polen), Klaipeda (Litauen), Zhenjiang (China), Haifa (Israel) und Qingdao (China). Außerdem unterzeichnete sie einen Freundschaftsvertrag mit Beyoglu (Türkei) und El Viejo (Nicaragua).

Gemeinderat beschließt Hilfsleistungen für Mannheims Partnerstädte

In seiner Sondersitzung am 5. April hat der Gemeinderat im Kontext des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der damit ausgelösten Fluchtbewegungen die Verwaltung ermächtigt, Hilfsleistungen für die Städte Czernowitz (Ukraine), Chisinau (Moldau) und Bydgoszcz (Polen) in Höhe von insgesamt bis zu einer Million Euro zu tätigen.

Mannheimer Partnerkommunen in Not

Diese Partnerstädte sind in Folge des russischen Militärangriffs auf die Ukraine erheblichen humanitären Belastungen ausgesetzt. Czernowitz mit seinen 260.000 Einwohnern ist als ukrainische Stadt besonders schwer und unmittelbar vom Krieg betroffen. Aber auch die Anrainerstaaten und die Städte der Anrainerstaaten sind stark durch den Zuzug von Flüchtenden betroffen. Der enorme Zuzug von Flüchtenden stellt alle drei Städte vor extreme logistische und humanitäre Herausforderungen und bringt sie an ihre Leistungsgrenzen. Aus allen Städten wurden bereits konkrete Hilfegesuche an die Stadt Mannheim gerichtet. So kommen zum Beispiel der Großteil der Flüchtlinge in Moldau in der Hauptstadt Chisinau an. Die hohen Flüchtlingszahlen bringen die Stadt aktuell an die Grenzen ihrer infrastrukturellen Leistungsfähigkeit. Mehr als 35 Flüchtlingsunterkünfte wurden bereits in der Stadt eingerichtet. Angesichts dieser enormen Herausforderungen schickte die Stadt Chisinau bereits gezielte Bedarfslisten für Hilfsmaterial an die Stadt Mannheim, um direkte Unterstützung in dieser Krisensituation anzufragen.

Auch Czernowitz ist ein wichtiger Zufluchtsort für Binnenflüchtlinge aus der gesamten Ukraine geworden. In der Stadt mit rund 260.000 Einwohnern sind inzwischen über 55.000 registrierte Geflüchtete aus allen Teilen der Ukraine angekommen, um Schutz vor den militärischen Angriffen zu suchen. Czernowitz musste damit binnen kürzester Zeit grundlegende Infrastrukturen aufbauen, um die Geflüchteten in ihrer Stadt aufzunehmen. Für die Bewältigung dieser enormen Herausforderungen erreichten die Stadt Mannheim bereits mehrere schriftliche Hilfsgesuche des Bürgermeisters Roman Klichuk.

Unterstützung durch die Stadt Mannheim

Die Stadt Mannheim sieht vielfältige Möglichkeiten, um den drei Partnerstädten und ihren Menschen in der derzeitigen Situation zu helfen. Mögliche Hilfsleistungen können Zahlungen an Hilfsorganisationen vor Ort oder an Organisationen in Deutschland, die dann direkt in den drei Städten helfen, Direktzahlungen an kommunale Unternehmen in den drei Städten, etwa kommunale Unternehmen der kritischen Infrastruktur oder Wohnungsbaugesellschaften, Unterstützung bei Beschaffungen vor Ort oder Hilfslieferungen, wie Material des zivilen Katastrophenschutzes, Nahrung, medizinisches Material, Notstromaggregate, usw. umfassen.

„Die Stadt Mannheim kann in dieser humanitären Krise gezielt ihre partnerschaftlichen Verbindungen nutzen, um neben der ideellen Solidarität mit ihren Partnerkommunen auch konkrete Unterstützung für die von Krieg und Flucht betroffenen Menschen zu leisten. Die vertrauensvollen Verbindungen und die

direkten Kommunikationsstrukturen, die wir aufgebaut haben, machen es uns jetzt möglich, schnell und bedarfsgerechte Hilfe für die Partnerkommunen zu leisten. Ich danke dem Gemeinderat, dass er diese schnelle und unbürokratische Hilfeleistung mit der Ermächtigung der Verwaltung möglich gemacht hat“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Wichtige Informationen zu Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus

Für alle Fragen rund um das Corona-Virus ist die Telefon-Hotline der Stadt Mannheim unter der Telefonnummer 0621/293-2253 zu erreichen. Fortlaufend aktualisierte Informationen sind unter www.mannheim.de zu finden. Die Inzidenzzahl für den Stadtkreis Mannheim ist unter www.mannheim.de/inzidenzzahl einsehbar. Fortlaufend aktualisierte Informationen des Landes Baden-Württemberg sind unter www.baden-wuerttemberg.de zu finden.

Neue Corona-Verordnungen Kita und Schule

Die Verordnung des Kultusministeriums über den Betrieb der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen unter Pandemiebedingungen vom 1. April wurde durch öffentliche Bekanntmachung des Kultusministeriums notverkündet. Sie trat am 3. April in Kraft und wird mit Ablauf des 13. April außer Kraft treten. Mehr: https://km-bw.de/,Lde/startseite/sonderseiten/corona-verordnung-kita

Die Verordnung des Kultusministeriums über den Schulbetrieb unter Pandemiebedingungen vom 1. April wurde durch öffentliche Bekanntmachung des Kultusministeriums notverkündet. Sie trat am 3. April in Kraft und wird mit Ablauf des 13. April außer Kraft treten. Mehr: https://km-bw.de/,Lde/startseite/sonderseiten/corona-verordnung-schule

Maskenpflicht in Gebäuden der Stadt Mannheim bleibt vorerst bestehen

In Baden-Württemberg gelten seit 3. April nur noch die Basisschutzmaßnahmen des Infektionsschutzgesetzes. Die Maßnahmen betreffen insbesondere die Anordnung von Masken- und Testpflichten in bestimmten Einrichtungen. Kontakt- und Zugangsbeschränkungen gibt es nicht mehr. Aufgrund der weiterhin hohen Infektionszahlen gilt in Gebäuden der Stadt Mannheim weiter eine Maskenpflicht. Als ausreichend wird mindestens eine medizinische Maske angesehen, empfohlen wird aufgrund des höheren Schutzpotenzials eine FFP2-Maske. Diese Maskenpflicht gilt sowohl für die Rathäuser und die Bürgerservice-Standorte als auch für die weiteren städtischen Einrichtungen. Ausstellungsbesuche in den städtischen Museen sind von der Maskenpflicht ausgenommen.

Gesundheitsamt übernimmt Leitung des städtischen Impfangebots

Zum 31. März endete der Betrieb des Kommunalen Impfzentrums (KIZ) für Mannheimerinnen und Mannheimer am Standort Rosengarten. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch der Betrieb des Impfbusses eingestellt. Seit 4. April befindet sich das KIZ in der Salzachstraße 15 im Stadtteil Neckarau. Da die Nachfrage nach Corona-Schutzimpfungen in den vergangenen Wochen sehr zurückgegangen ist, wird die Impfinfrastruktur daran angepasst. Im Zuge dessen wird das Impfangebot der Stadt Mannheim künftig in vollem Umfang vom städtischen Gesundheitsamt koordiniert und verantwortet und geht damit in den sogenannten Regelbetrieb über. Das bislang zuständige Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz zog sich mit Ende des Monats März vollständig aus diesem Bereich zurück.

„In kürzester Zeit wurden verschiedene Impfangebote sowohl im Stadtzentrum als auch vor Ort geschaffen, um allen Bürgerinnen und Bürgern in Mannheim eine niedrigschwellige Impfmöglichkeit anbieten zu können. Geimpft wurde neben dem Maimarkt und später dem Rosengarten auch in Kulturhäusern in den Stadtteilen, in den Räumen religiöser Einrichtungen, vor Geschäften und in Einkaufszentren oder auch vor Sportereignissen“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie geleistet. Es ist gelungen, trotz schwierigerer Ausgangsbedingungen eine für Baden-Württemberg überdurchschnittliche Impfquote zu erreichen. Das hat geholfen, gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Schäden zu mindern. Dafür danke ich allen beteiligten Kräften der städtischen Mitarbeitenden, der Hilfsorganisationen, der freiwilligen Feuerwehr sowie dem Impftelefon des Seniorenrats.“

In den neun Betriebsmonaten des Impfzentrums auf dem Maimarktgelände wurden rund 310.000 Corona-Impfungen verabreicht, vor Ort sowie durch mobile Impfteams und Aktionen in verschiedenen Mannheimer Stadtteilen und Einrichtungen. Seither wurden im vierten Quartal 2021 durch mobile Impfteams und im Kommunalen Impfzentrum am Standort Rosengarten weitere rund 27.000 Impfungen durchgeführt, mehr als die Hälfte davon (rund 14.500) mit dem Impfstoff von Biontech.

Im ersten Quartal des laufenden Jahrs betrug die Zahl der durchgeführten Impfungen insgesamt rund 16.500. Die meisten Impfungen (rund 8.500) erfolgten auch hier mit Biontech, gefolgt von Moderna (rund 8.000). Auf Johnson & Johnson entfielen in diesem Zeitraum lediglich drei Impfungen. Mit dem Impfstoff von Novavax wurden insgesamt rund 130 Impfungen durchgeführt.

Zum Ende des Monats März wurde auch der Impfbus der Stadt Mannheim eingestellt. Er war erstmalig am 3. Juni 2021 im Einsatz, damals auf dem Waldhof. 2021 war der Bus an insgesamt 170 Tagen unterwegs, 2022 waren es insgesamt 69 Tage. Dass der Impfbus eine wichtige Ergänzung zum Impfzentrum auf dem Maimarkt und den stationären Angeboten in den Stadtteilen war, belegen auch die Zahlen: Insgesamt konnten auf diesem Weg fast 13.000 Impfungen verabreicht werden. Rund 11.000 im Jahr 2021, im Jahr 2022 waren es knapp 2.000. Entwickelt wurde der Impfbus gemeinsam von der Rhein-Neckar Verkehr GmbH (rnv) und den Verantwortlichen des Impfzentrums. Nachdem sein Einsatz nun zu Ende ist, wird das Fahrzeug wieder in den Normalzustand zurückversetzt und geht dann wieder in den regulären Linienbetrieb.

Kommunales Impfzentrum (KIZ) in der Salzachstraße 15 in Neckarau

Am 31. März endete der Betrieb des Kommunalen Impfzentrums (KIZ) für Mannheimerinnen und Mannheimer ab zwölf Jahren am Standort Rosengarten. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch der Betrieb des Impfbusses eingestellt. Seit 4. April befindet sich das KIZ in der Salzachstraße 15 im Stadtteil Neckarau.

Dort stehen den Besucherinnen und Besuchern Parkplätze zur Verfügung. Zudem besteht über die Straßenbahn-Linie 1 (Haltestelle Isarweg) eine gute Anbindung an den ÖPNV. Am neuen Standort des KIZ besteht montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr die Möglichkeit zur Impfung gegen das Corona-Virus für Mannheimerinnen und Mannheimer ab zwölf Jahren. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren müssen von einer erziehungsberechtigten Person begleitet werden. Geimpft wird mit den

Impfstoffen von Novavax, Biontech, Moderna und Johnson & Johnson. Es sind Erst-, Zweit- und Drittimpfungen (sogenannte Auffrischungs- oder Booster-impfungen) sowie Viertimpfungen (zweite Auffrischungsimpfung) für besonders gefährdete Personengruppen möglich.

Für die Impfung vor Ort wird ein Ausweis benötigt. Ebenso wird darum gebeten, die Krankenkassenkarte und den Impfpass (falls vorhanden) mitzubringen. Wer keinen Impfpass hat, erhält vor Ort eine Bescheinigung.

Impfungen sind mit und ohne Termin möglich. Termine für das KIZ in der Salzachstraße können unter www.mannheim.de/kiz vereinbart werden.

Impftelefon zur Terminbuchung im Kommunalen Impfzentrum (KIZ)

Der Seniorenrat Mannheim bietet unter der Telefonnummer 0621/293-9516 für Menschen über 55 Jahre aus Mannheim telefonische Hilfe bei dem Buchen eines Impftermins an. Das Impftelefon ist montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr für Impftermine zu erreichen. Es wird gebeten, sich Zettel und Schreibstift bereitzulegen. Der Seniorenrat Mannheim übernimmt die Anmeldung und das Buchen.

Engagement für Bildungsgerechtigkeit

Die Bürgermedaille in Gold der Stadt Mannheim wird an Persönlichkeiten verliehen, „deren Lebenswerk sich durch besondere Leistungen zum Wohl der Stadt Mannheim und ihrer Bürgerinnen und Bürger auszeichnet“, wie es in der entsprechenden Satzung formuliert ist. Im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus hat jetzt Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz die Bürgermedaille in Gold an Klaus-Dieter Schoo übergeben. „Klaus-Dieter Schoo erhält die Bürgermedaille in Würdigung seines vielfältigen und langjährigen Engagements als Koordinator des Projekts der Mannheimer Lions ’Klasse 2000 für die Mannheimer Grund- und Förderschulen’. Für dieses herausragende Engagement gebühren Herrn Schoo Dank und Anerkennung – auch im Namen des Gemeinderats und der vielen Kinder und Familien, die von diesem Projekt in Mannheim profitiert haben“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Als Oberbürgermeister und als Schirmherr bin ich dem Projekt sehr verbunden. Der herausragende Erfolg des Programms in Mannheim ist maßgeblich auf den unermüdlichen und kompetenten Einsatz von Herrn Schoo zurückzuführen.“

„Getreu dem lionistischen Grundsatz ’we serve’, bin ich stolz und es erfüllt mich mit großer Freude, dass wir in Mannheim bundesweit mit der höchsten Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Gesundheitsprogramm ’Klasse2000’ für unsere Kinder in den Grund- und Förderschulen etablieren konnten“, erklärt Klaus-Dieter Schoo.

Das Programm „Klasse 2000“ hat die Stärkung der Lebens- und Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen zum Ziel. Dazu gehört auch Gewalt- und Suchtprävention. Mannheim gilt als „Hochburg“ des Präventionsprogramms, das vom staatlichen Schulamt, der Mehrzahl der Mannheimer Schulleitungen, dem städtischen Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt, dem ökumenischen Bildungszentrum St. Clara, dem Schuldekan und dem Arbeitskreis Drogenprobleme und Suchtprophylaxe sowie zahlreichen weiteren Institutionen unterstützt wird. Die klare Ausrichtung auf die Gruppe der Grund- und Förderschülerinnen und -schüler schließt auch eine große Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund ein. „Klasse 2000“ konnte in Mannheim rund 90 Prozent aller Grund- und Förderschülerinnen und -schüler erreichen und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit beziehungsweise der Bildungs- und Gesundheitsgerechtigkeit. Es wird aktuell in 25 Mannheimer Grundschulen und fünf Förderschulen durchgeführt. Erreicht werden Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Im Jahr 2020 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Seit Einführung des Programms in Mannheim im Jahr 2002/03 wurde eine Million Euro dafür aufgebracht.

Der Gemeinderat der Stadt Mannheim hat am 26. Mai 2020 beschlossen, Klaus-Dieter Schoo die Bürgermedaille in Gold der Stadt Mannheim zu verleihen. Pandemiebedingt konnte die offizielle Verleihung allerdings erst jetzt stattfinden. In der Gemeinderatssitzung im Mai 2020 wurde ebenfalls beschlossen, Bert Schreiber die Bürgermedaille in Gold zu verleihen. Ein Termin für die Überreichung der Bürgermedaille wird aktuell abgestimmt. Zuletzt wurde die Bürgermedaille in Gold der Stadt Mannheim an Ulla Hofmann und Prof. Achim Weizel verliehen. Die Medaille ist die dritthöchste Auszeichnung der Stadt nach der Ehrenbürgerwürde und dem Ehrenring.

Änderung der Abfallentsorgung wegen Ostern

Wegen der Feiertage am Freitag, 15. April, und am Montag, 18. April, ergeben sich folgende Änderungen bei der Abfallentsorgung:

Restmüll / Papier (Haushalte mit wöchentlicher Restmüll-Leerung)
ursprünglicher Termin: Montag, 11. April
neuer Termin: Samstag, 9. April

ursprünglicher Termin: Dienstag, 12. April
neuer Termin: Montag, 11. April

ursprünglicher Termin: Mittwoch, 13. April
neuer Termin: Dienstag, 12. April

ursprünglicher Termin: Donnerstag, 14. April
neuer Termin: Mittwoch, 13. April

ursprünglicher Termin: Freitag, 15. April
neuer Termin: Donnerstag, 14. April

ursprünglicher Termin: Montag, 18. April
neuer Termin: Dienstag, 19. April

ursprünglicher Termin: Dienstag, 19. April
neuer Termin: Mittwoch, 20. April

ursprünglicher Termin: Mittwoch, 20. April
neuer Termin: Donnerstag, 21. April

ursprünglicher Termin: Donnerstag, 21. April
neuer Termin: Freitag, 22. April

ursprünglicher Termin: Freitag, 22. April
neuer Termin: Samstag, 23. April

Stadtteile mit 14-täglicher Restmüllabfuhr
In Gebieten mit 14-täglicher Restmüllabfuhr wurde die Verschiebung bereits bei der Planung berücksichtigt. Dies gilt auch für die Leerung der Biotonne und der Wertstofftonne. Ein Blick in den Abfallkalender ist deshalb ratsam, um Abweichungen vom regulären Termin entnehmen zu können. Die Behälterstandplätze müssen – wie immer – ungehindert zugänglich sein. Sollten die oben genannten Termine aus unvorhergesehenen Gründen nicht eingehalten werden können, wird der Abfall in den darauffolgenden Tagen entsorgt. Alle nicht genannten Abfuhrtage bleiben unverändert.

Öffnungszeiten der Recyclinghöfe

Der ABG-Recyclinghof in der Max-Born-Str. 28 (Friesenheimer Insel) und der Recyclinghof Im Morchhof 37 sind am Samstag, 16. April, wie gewohnt von 8 bis 16 Uhr geöffnet.

Informationen zu den aktuellen Regelungen in Hallenbädern

Rückkehr zum Normalbetrieb mit Maskenpflicht und verlängerte Öffnungszeiten an Ostern

Für die städtischen Hallenbäder ist nach dem Auslaufen der Corona-Verordnung seit dem 3. April die 3G-Regelung aufgehoben. Die Bäder sind somit wieder im normalen Badebetrieb und in den normalen Öffnungszeiten besuchbar. Die bisherigen Zugangsbeschränkungen in Form der Prüfung der 3G-Kriterien fallen weg. Der Fachbereich Sport und Freizeit weist allerdings darauf hin, dass in den Mannheimer Bädern weiterhin eine Maske im Eingangs- und Umkleidebereich bis zu den Spinden sowie im Föhn-/Ausgangsbereich zu tragen ist. Tickets für die einzelnen Bäder sind weiterhin online über das Ticketportal unter www.schwimmen-mannheim.de zu erwerben. Neben der Rückkehr zum normalen Badebetrieb gelten für die Hallenbäder an Ostern und in den Schulferien vom 19. bis 23. April zudem folgende angepasste Öffnungszeiten: Das Herschelbad ist am Karfreitag geschlossen. Am Karsamstag ist das Bad von 8 bis 21 Uhr offen, am 17. und 18. April jeweils von 9 bis 20 Uhr. Ansonsten gelten die gewöhnlichen Öffnungszeiten.

Das Gartenhallenbad Neckarau ist am Karfreitag geschlossen. Am Karsamstag sind das Bad und die Sauna von 13 bis 22 Uhr offen. Am 17. und 18. April haben das Bad jeweils von 9 bis 20 Uhr und die Sauna von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Am 13. und 20. April haben das Bad und die Sauna jeweils von 10 bis 18 Uhr offen, am 14. und 21. April von 10 bis 22 Uhr. Am 22. April hat das Bad durchgängig von 6 bis 22 Uhr, die Sauna von 10 bis 22 Uhr offen. Ansonsten gelten im Bad die gewöhnlichen Öffnungszeiten.

Das Hallenbad Waldhof-Ost ist von Karfreitag bis einschließlich Ostermontag geschlossen. Ansonsten gelten die normalen Öffnungszeiten.

Das Hallenbad Vogelstang ist ebenfalls von Karfreitag bis einschließlich Ostermontag geschlossen. Während der Osterferien gibt es folgende, verlängerte Besucherzeiten: Am 19. April und 22. April hat das Bad jeweils länger auf, und zwar von 10 bis 21 Uhr.

Einlassschluss in allen Bädern ist jeweils eine Stunde vor Ende der Öffnungszeiten. Weitere Informationen gibt es telefonisch unter 0621/293-4004 oder per E-Mail an fb52@mannheim.de sowie bei den jeweiligen Hallenbädern.

Tag des offenen Bauzauns auf SPINELLI

Im Süden Käfertals entsteht das neue Stadtquartier SPINELLI. Zum Baustellenfest am Samstag, 9. April, öffnet die Entwicklungsgesellschaft MWSP gemeinsam mit den Projektpartnern von 14 bis 19 Uhr die Bauzäune für Interessierte. An diesem Tag darf hinter den Bauzaun geschaut werden, wie sich die Fläche verändert hat. Zudem gibt es ein buntes Angebot mit Streetfood und Straßenmusik. Der Zugang erfolgt an der Völklinger Straße. Die Anfahrt mit dem ÖPNV oder dem Rad wird empfohlen.

Mannheim-Neckarstadt

Von den Anfängen bis nach dem Zweiten Weltkrieg

Am 15. Februar 1872 erwirkte Oberbürgermeister Eduard Moll die bezirksrätliche Genehmigung zur baulichen Erschließung der Neckarstadt. Damit war der kommunalpolitische Startschuss zur Entwicklung eines Stadtteils gefallen, der sich ebenso vielfältig wie widersprüchlich darstellt. Hans-Joachim Hirsch erzählt in der neuesten Publikation des MARCHIVUM die Geschichte des Arbeiterviertels bis in die unmittelbare Nachkriegszeit. Die Buchvorstellung findet am Mittwoch, 13. April, ab 18 Uhr im Friedrich-Walter-Saal statt. Der Eintritt ist frei. Im MARCHIVUM gilt weiterhin Maskenpflicht (OP oder FFP2). Zusätzlich wird die Veranstaltung (live-)gestreamt auf www.marchivum.de. Der Stream ist dort bis 19. April abrufbar. Die Publikation kann für 24,80 Euro am Abend erworben werden.

Zwischenfazit zum städtischen Wohnungsprogramm

Quotenmodell bewährt sich

2017 hat der Gemeinderat das Zwölf-Punkte-Programm für bezahlbares Wohnen beschlossen und in der Folge 2018 unter anderem die Quote für preisgünstigen Wohnraum eingeführt. Im Rahmen der Fortschreibung des Wohnungsprogramms „Wohn.Raum.Stadt II“ hat die Verwaltung nun eine erste Zwischenbilanz in der jüngsten Sitzung des Runden Tisches Wohnen gezogen.

„Der Wohnungsneubaubedarf in Mannheim ist sehr hoch. Das ist einerseits ein großes Kompliment an unsere Stadt, denn viele Menschen sehen das Potenzial in der Region und wollen hier ihr Zuhause finden. Andererseits müssen wir mit Blick in die Zukunft dringend neuen und vor allem preiswerten Wohnraum schaffen, um diesem Bedarf gerecht zu werden“, sagt der für Bauen und Wohnen zuständige Bürgermeister Ralf Eisenhauer. Demnach entstehen durch die Quote für bezahlbares Wohnen knapp 1.000 preisgünstige Mietwohnungen. Zusammen mit der Landeswohnraumförderung werden dem Mannheimer Wohnungsmarkt in den kommenden Jahren insgesamt knapp 2.000 preisgünstige Mietwohnungen zugeführt. Damit erreicht die Quote mittel- bis langfristig das Ziel, bezahlbaren Wohnraum in Mannheim zu schaffen. Auch im frei finanzierten preisgünstigen Segment funktioniert das Modell.

Als größte kommunale Wohnungsbaugesellschaft Baden-Württembergs ist die Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft GBG ein wichtiger Akteur auf dem Mannheimer Immobilienmarkt und ein verlässlicher Partner der Stadt. Trotz umfangreicher Sanierungsmaßnahmen profitieren GBG-Mieterinnen und -Mieter von einer preisgünstigen Durchschnittsmiete von 6,78 Euro pro Quadratmeter – diese Miete liegt damit weit unter der ortsüblichen Vergleichsmiete von 8,37 Euro pro Quadratmeter. Dies ist unter anderem deshalb möglich, weil das Unternehmen seit Jahrzehnten nachhaltig wirtschaftet und die Kosten der Sanierungen teilweise durch Mittel aus der Städtebauförderung abgefedert werden konnten. Bei allen Neubauvorhaben der GBG werden zudem mehr als 50 Prozent aller Wohnungen nach dem Landeswohnraumförderprogramm als geförderte Wohnungen preisgünstig errichtet. Aktuell verfügt die GBG über rund 19.400 Wohnungen (Tendenz steigend) und damit knapp 12 Prozent der zirka 168.549 Wohnungen in Mannheim.

Eisenhauer betont: „Wichtig ist dabei vor allem der Blick in die Zukunft und die Frage, wie der Wohnungsbedarf bis 2036 über die Fertigstellung der Konversionsflächen hinaus gedeckt werden kann. Erwartet wird ein Bedarf von mindestens 8.000 zusätzlichen Wohnungen. Eine Studie Mitte des Jahres soll darüber Klarheit bringen.“

Diese soll Grundlage sein für das neue Handlungskonzept Wohnen, das Ende dieses Jahres dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt werden soll. Der Runde Tisch Wohnen ist dabei ein prozessbegleitendes Beratungsgremium, in welchem die Verwaltung gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Wohnungswirtschaft, Fraktionen, Verbänden, Initiativen und Vereinen die Entwicklungen diskutiert.

Weitere Informationen sind unter www.mannheim.de/wohnen zu finden

Verbesserung für alle Verkehrsteilnehmenden

Grundlegende Erneuerung des Speckwegs zwischen Waldhof und Käfertal

Der Speckweg, der die beiden Stadtteile Käfertal und Waldhof miteinander verbindet, wird grundlegend saniert – und damit nicht nur sein baulicher Zustand stark verbessert, sondern auch die Sicherheit für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende und den Busverkehr erhöht. Die vorhandenen Bäume bleiben erhalten und zusätzlich werden neue Bäume gepflanzt. Die entsprechenden Anpassungen und Erneuerungen haben der Ausschuss für Umwelt und Technik und der Betriebsausschuss Technische Betriebe in ihrer gemeinsamen Sitzung am 29. April beschlossen. Für die Sanierung durch den Eigenbetrieb Stadtraumservice Mannheim sind Finanzmittel in Höhe von 7,1 Millionen Euro eingeplant. Der erste von insgesamt drei Bauabschnitten beginnt nach aktuellem Planungsstand im Frühjahr 2023. „Mit der dringend erforderlichen Sanierung der Fahrbahn und der Gehwege bietet sich nun die Gelegenheit, den öffentlichen Straßenraum des Speckwegs an die geänderten verkehrlichen und städtebaulichen Anforderungen anzupassen und damit eine nachhaltige, attraktive und nutzerfreundliche Verkehrsinfrastruktur im Mannheimer Norden zu schaffen. Davon profitieren alle Verkehrsarten gleichermaßen, insbesondere Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende oder Personen, die den öffentlichen Nahverkehr nutzen“, sagt Verkehrsbürgermeister Ralf Eisenhauer.

Bürgermeisterin Prof. Dr. Diana Pretzell, zuständig für die Umsetzung: „Der Speckweg in seiner Erschließungsfunktion für das gesamte umliegende Gebiet zeichnet sich durch einen weitgehend gradlinigen Straßenverlauf mit zahlreichen Seitenstraßen aus. Gerade aufgrund der Umgestaltung des Taunusplatzes zu einem attraktiven Platz mit Aufenthaltsqualität ist es wichtig, die Verkehrsregelung an die Neuerungen des Taunusplatzes anzupassen. Mit der zukunftsweisenden Umgestaltung des öffentlichen Straßenraums wird das gesamte Gebiet aufgewertet.“

Eine wichtige Änderung ist der Umbau des Knotenpunkts Speckweg/Taunusplatz/Alte Frankfurter Straße als Minikreisverkehr, der im ersten Bauabschnitt (West) erfolgt. Gerade in diesem Bereich mit zahlreichen Nutzungsansprüchen kann so eine verkehrssichere Führung des Radverkehrs erzielt werden. Der Taunusplatz ist inzwischen als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen und die Verkehrsbeziehung Speckweg/Alte Frankfurter Straße wurde nun zur (abknickenden) Vorfahrtsstraße.

Am Taunusplatz werden im direkten Umfeld des Minikreisverkehrs und der Bushaltestellen zwei neue Zebrastreifen als Querungshilfen eingesetzt, insbesondere für die vielen schutzbedürftigen Personen im Umfeld des dortigen Caritas-Zentrums. Rund um den Speckwegkreisel werden ebenfalls Zebrastreifen nach den Regelwerken eingerichtet. Eine zusätzliche signalisierte Furt in Höhe der Seitenstraße Guter Fortschritt im zweiten Bauabschnitt (Mitte), eine Mittelinsel in Höhe der Einmündung Freie Luft im dritten Bauabschnitt (Ost) sowie eine weitgehende Verringerung der zu querenden Fahrbahnbreite auf 6,50 Meter sorgen für eine erhebliche Verbesserung für Fußgängerinnen und Fußgänger.

Mit dem neuen Minikreisel am Taunusplatz wird im ersten Bauabschnitt eine verkehrssichere Radverkehrsführung für alle Fahrbeziehungen geschaffen.

Lückenschlüsse für den Radverkehr wird es auf der Südseite des Speckwegkreisels sowie im dritten Bauabschnitt (Ost) in Richtung Kreisverkehr an der Sibylla-Merian-Straße geben. Mit der Verlegung des bestehenden Radfahrstreifens zwischen Speckwegkreisel und Einmündung Kleiner Anfang in den Seitenraum wird ein durchgehender Radweg auf dem gesamten Speckweg hergestellt. Die Verlegung des Radwegs hinter die senkrechten Parkplätze sowie durchgehende Sicherheitstrennstreifen sollen Konflikte zwischen Radverkehr und ausparkenden Fahrzeugen verhindern.

Alle fünf Bushaltestellen entlang des Speckwegs werden in beiden Fahrtrichtungen barrierefrei ausgebaut. Die Fahrbahnbreite von 6,50 Metern erlaubt, dass zwei entgegenkommende Busse aneinander vorbeifahren können.

Auf der Südseite im Bereich der heutigen Grünfläche zwischen der Haltestelle Wetzlarer Winkel und der Einmündung Wetzlarer Winkel ermöglichen künftig bis zu 20 neue Parkplätze ein unmittelbares Parken zwischen der Post und Geschäften in Höhe der Wiesbadener Straße. Im Bereich der Seitenstraßen werden, insbesondere zwischen Speckwegkreisel und der Hessischen Straße, Sichtfelder freigehalten und auf der Nordseite Parkstände angeordnet. Ungeordnetes Parken ist dann nicht mehr möglich.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche und vielfältige städtebauliche Projekte realisiert, die zum großen Teil Auswirkungen auf die Verkehrsanforderungen hatten, so zum Beispiel der Neubau des Caritas-Zentrums, die Erweiterung des Bürgerservice-Zentrums Nord und die Umgestaltung des Taunusplatzes. Da die Infrastruktur diesen Entwicklungen nicht immer angemessen folgen konnte, wurde das Planungsbüro Durth Roos Consulting GmbH aus Darmstadt mit den Planungen zur Verbesserung und Anpassung der Verkehrsanlagen beauftragt. Die Maßnahmen wurden den Bezirksbeiräten auf dem Waldhof und in Käfertal vorgestellt, welche diese befürworten.

Eröffnung der Anlaufstelle des Jobcenters in der Neckarstadt-West

Bündelung von Beratungs- und Vermittlungsangeboten

Die Mannheimer Neckarstadt-West zählt mit ihrer Mischung aus Alteingesessenen, jungen Studierenden und Kreativen und vielen Zuwandererinnen und Zuwanderern der ersten Migrantengeneration zu den typischen Vielfalts- und Ankunftsquartieren. Seit dem EU-Beitritt Bulgariens und Rumäniens und dem Beginn der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 verzeichnet Mannheim eine verstärkte Zuwanderung von Menschen aus Südosteuropa; seit 2015 außerdem einen gestiegenen Zuzug von humanitären Geflüchteten. Eine große Zahl von ihnen findet in der Neckarstadt-West ein neues Zuhause. Dem Jobcenter Mannheim kommt eine zentrale Rolle zu, wenn es darum geht, diese Menschen in Arbeit zu integrieren und damit eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dabei hat diese Aufgabe innerhalb der letzten Dekade zunehmend an Bedeutung gewonnen: Waren im Januar 2013 im Jobcenter Mannheim lediglich 245 erwerbsfähige Leistungsberechtigte aus Bulgarien und Rumänien erfasst, stieg deren Zahl bis Dezember 2021 auf 1.632.

Um Synergien mit bereits bestehenden zielgruppenspezifischen Infrastrukturen und Netzwerken in der Neckarstadt-West zu nutzen, richtet das Jobcenter Mannheim unmittelbar im Quartier, in der Pettenkoferstraße 22-30, eine Anlaufstelle für EU2-Bürgerinnen und Bürger sowie bleibeberechtigte Geflüchtete ein.

„Die Bündelung von Beratungs- und Vermittlungsangeboten in der Neckarstadt-West ist ein wichtiges Instrument, steigenden Zugängen in das Grundsicherungsleistungssystem entgegenzuwirken. Mit dem Projekt Startklar² verfolgt das Jobcenter Mannheim das Ziel, die Zugewanderten aktiv einzubeziehen, ihre Kompetenzen und Potenziale für die Integration zu nutzen und so im Ergebnis in eine legale und reguläre Arbeit zu vermitteln“, erklärt Wirtschafts- und Sozialbürgermeister Michael Grötsch.

Startklar² basiert auf dem Work-First-Aktivierungsansatz. Dessen Ziel ist es, durch schnelle Hilfe, eine qualifizierte Beratung und möglichst sofortige Vermittlung in Arbeit den Leistungsbezug zu verhindern oder zu mindern. Bei der Erstantragsstelle im Jobcenter findet eine ausführliche Beratung statt, die dabei unterstützen soll, die Selbsthilfepotenziale der Antragstellerinnen und Antragsteller zu aktivieren. Um schwächere Zielgruppen primär in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, folgt nach der Erstberatung das Coachingprojekt Startklar². Dieses gliedert sich in einen Drei-Stufen-Prozess und findet in Kleingruppen- oder Einzelcoachings statt. An erster Stelle steht der „Arbeitsführerschein“. Dieser bietet unter anderem eine Berufsorientierung, Bewerbungstraining sowie Möglichkeiten der Joberprobung und vermittelt Hintergrundwissen zu Themen wie Arbeitsmarkt und -recht. In einem nächsten Schritt folgen die Phasen „Aktive Stabilisierung“ und „Assistierte Arbeitsvermittlung“. Dazu zählen das Profiling, eine Potenzial- und Stärkenanalyse, das Entwickeln von individuellen Perspektiven, aber auch das direkte Brückenschlagen zu Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie die Begleitung zu Vorstellungsgesprächen. Der gesamte Prozess erfolgt in intensiver Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern aus dem Sozialraum.

Informationen zur Tätigkeit als Kindertagespflegeperson

Wer den eigenen Alltag gerne mit kleinen Kindern gestaltet, verantwortungsbewusst und kooperativ ist, findet in der Kindertagespflege einen Weg zwischen reiner Familien- und/oder voller Berufstätigkeit. Der Fokus bei der Kindertagespflege liegt in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von bis zu drei Jahren. Um als Kindertagespflegeperson tätig werden zu dürfen, wird eine Erlaubnis des Jugendamts benötigt. Diese wird bei persönlicher Eignung und nach erfolgreicher Qualifizierung erteilt.

Die Abteilung Kindertagespflege des Fachbereichs Jugendamt und Gesundheitsamt der Stadt Mannheim informiert am Mittwoch, 13. April, ab 10.30 Uhr über alle Fragen rund um die Tätigkeit einer Kindertagespflegeperson. Wer sich dafür interessiert, wird gebeten, sich vorab per E-Mail an kinder.tagespflege@mannheim.de oder telefonisch unter 0621/293-3734 anzumelden. Die Informationsveranstaltung findet via Videokonferenz statt. Sofern eine Teilnahme an der Videokonferenz nicht möglich ist, vereinbaren die Fachkräfte gerne einen telefonischen Gesprächstermin.

Weitere Informationstermine sind für 11. Mai sowie 8. Juni, jeweils ab 10.30 Uhr, geplant.

Öffnungszeiten von Bäckereien und Tanzverbot an Ostern

Der Fachbereich Sicherheit und Ordnung erinnert als zuständige Behörde an wichtige Regelungen, die am Osterwochenende für einige Gewerbe gelten: Konditoreien und Bäckereien dürfen am Gründonnerstag und Karsamstag ganztägig, sowie am Karfreitag und Ostermontag für die Dauer von jeweils drei Stunden für den Verkauf von Backwaren öffnen. Am Ostersonntag müssen die Verkaufsstellen geschlossen bleiben. Gaststätten, die Backwaren verkaufen, dürfen darüber hinaus den Außer-Haus-Verkauf nach Gaststättenrecht an allen Tagen anbieten. Des Weiteren sind öffentliche Tanzveranstaltungen, zum Beispiel in Diskotheken und in der Gastronomie, von Gründonnerstag, 18 Uhr, bis Karsamstag, 20 Uhr, in Baden-Württemberg verboten.

Rechtsgrundlage für diese Regelungen bilden das Gesetz über die Ladenöffnung in Baden-Württemberg sowie §10 des Gesetzes über die Sonntage und Feiertage in Baden-Württemberg.

Stadt im Blick

Telefonische OB-Bürgersprechstunde

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz bietet am Dienstag, 26. April, von 14 Uhr bis 17 Uhr eine Telefonsprechstunde an. Interessierte Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, persönliche Anliegen oder Anregungen direkt mit dem Oberbürgermeister zu besprechen. Anmeldungen nimmt das Bürgerbüro täglich von 9 bis 12 Uhr telefonisch unter 0621/293-2931 entgegen.

Messungen der Geschwindigkeit

Die Stadt Mannheim führt von Montag, 11., bis Donnerstag, 14. April, in folgenden Straßen Geschwindigkeitskontrollen durch: Glücksteinallee - Gontardstraße - Meerfeldstraße (Diesterwegschule) - Nietzschestraße - Oppauer Straße (Waldhofschule) - Otto-Beck-Straße (Pestalozzischule) - Seckenheimer Straße - Speckweg - Spessartstraße (Brüder-Grimm-Schule) - Tullastraße - Waldpforte (Alfred-Delp-Schule) - Werderplatz (Oststadtschule) - Wiesbadener Straße (Friedrich-Ebert-Schule) - Wingertsbuckel

Start von „Erfolgsteam für Frauen“

Am 2. Mai startet wieder ein „Erfolgsteam – Alleine stark, gemeinsam stärker“ für hochqualifizierte Frauen, die beruflich weiterkommen, sich neu ausrichten oder sich selbstständig machen möchten. Voraussetzung ist ein Hochschulabschluss oder eine Promotion und der Wohnort in Mannheim oder im Rhein-Neckar-Kreis. Die Teilnehmerinnen beraten sich gegenseitig unter Anleitung einer Trainerin zu den Herausforderungen von Akademikerinnen im Berufsleben. Sie entwickeln gemeinsam Lösungsansätze, erarbeiten Pläne zur Verfolgung individueller Ziele und können untereinander längerfristige Kontakte knüpfen und Netzwerke bilden. Organisiert wird das Erfolgsteam von der Kontaktstelle Frau und Beruf der Stadt Mannheim. Insgesamt finden acht Termine jeweils von 18 bis 20.30 Uhr im Monatsrhythmus sowohl online als auch vor Ort in D 7, 1-2 statt.

Weiterführende Informationen gibt es unter 0621/293-2590, frauundberuf@mannheim.de und www.frauundberuf-mannheim.de. Die Anmeldung ist bis zum 15. April möglich.

Vorverkauf für den „Steig Ein“-Ferienexpress gestartet

Der Vorverkauf für die beliebten Sommerferienangebote des Ferienexpress „Steig Ein“ auf der Ferienplattform Mannheim hat begonnen. Der Ferienexpress „Steig Ein“ der Jugendförderung im Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt rollt seit mehr als 40 Jahren schwerpunktmäßig in den ersten beiden Sommerferienwochen mit Angeboten aus den Bereichen Bewegung, Sport, Outdoor, Natur, Erlebnis und Kreativität, die sich an alle Kinder und Jugendlichen zwischen acht und 15 Jahren richten.

Die Anmeldung ist ausschließlich über die Mannheimer Ferienplattform www.ferienplattform-mannheim.de möglich. Dort sind auch alle Details zu den Programmen, Preise, Altersgruppen etc. zu finden.

Impressum Amtsblatt

Herausgeber: Stadt Mannheim
Chefredaktion: Christina Grasnick (V.i.S.d.P.)
Die Fraktionen und Gruppierungen übernehmen die inhaltliche Verantwortung für ihre Beiträge.
Verlag: SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG
Redaktion: Laura Braunbach,
E-Mail: amtsblattmannheim@wochenblatt-mannheim.de
Druck: Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, 67071 Ludwigshafen
Verteilung: PVG Ludwigshafen; zustellreklamation@wochenblatt-mannheim.de oder Tel. 0621 127920. Das AMTSBLATT MANNHEIM erscheint wöchentlich mittwochs/donnerstags außer an Feiertagen. Das AMTSBLATT MANNHEIM wird kostenlos an alle erreichbaren Mannheimer Haushalte verteilt. Sofern eine Zustellung des Amtsblattes aufgrund von unvorhersehbaren Störungen nicht erfolgt sein sollte, kann das jeweils aktuelle Amtsblatt im Rathaus in E 5 und bei den einzelnen Bürgerservices der Stadt Mannheim abgeholt werden.
Die Adressen der Bürgerservices können erfragt werden unter der Rufnummer 115.

Stimmen aus dem Gemeinderat

SPD: SPD veranstaltet Online-BUGA-Gespräch

„BUGA – ein Jahr bis zur Eröffnung“ am 14. April 2022 um 17.00 Uhr

Exakt ein Jahr vor Eröffnung der BUGA 23 richtet die SPD-Gemeinderatsfraktion am 14. April 2022 um 17.00 Uhr erneut ein BUGA-Gespräch online aus. Fraktionsvorsitzender Thorsten Riehle und der Geschäftsführer der Bundesgartenschau Mannheim 2023 gGmbH, Michael Schnellbach, sprechen über den aktuellen Stand der Bauarbeiten, bereits erreichte Ziele und noch zu lösende Probleme. „Jetzt gilt es: Heute in einem Jahr öffnet die Mannheimer BUGA ihre Tore und schon jetzt ist das Interesse von allen Seiten enorm und die Vorfreude groß. Wenig verwunderlich, denn mit ihr wird ein facettenreiches und ambitioniertes Projekt realisiert, das Mannheims Zukunft nachhaltig und ökologisch prägen wird“, erklärt Thorsten Riehle. „So entstehen auf dem Spinelli-Gelände und im Luisenpark neue Erlebnis- und Naturräume, zudem dürfen wir uns auf vielfältige Ausstellungsbeiträge entlang den BUGA-Leitthemen Energie, Klima, Umwelt und Nahrungsmittelsicherung freuen. Mit Michael Schnellbach unterhalte ich mich über den aktuellen Stand der Umsetzung.“

Sie sind herzlich eingeladen, das BUGA-Gespräch zu verfolgen, Ideen und Anregungen einzubringen sowie Fragen zu stellen. Möglich ist das am 14. April 2022 ab 17.00 Uhr live auf http://facebook.com/spdfraktionmannheim. Gerne können Sie bereits im Vorhinein Fragen an spd@mannheim.de senden.

Rechtlicher Hinweis:

Die Fraktionen, Gruppierungen und Einzelstadträtinnen bzw. Einzelstadträte übernehmen die inhaltliche Verantwortung für ihre Beiträge.